Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 130. Spandau. Donnerstag, den 7. Juni 1906. 48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 6. Juni 1906.

* Das städtische Baubureau zur Ausführung des Havel-durchstichs, Hafenprojekts und Brückenbaues in der Wilhelmstadt ist nunmehr im Hause der Firma Meyer & Müller, Brüderstraße, Ecke der Götelstraße, eröffnet worden.

* Für das diesjährige Schützenfest der Schützengilde ist folgendes Programm aufgestellt: Am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, versammeln sich die Mitglieder im „Schützenhause"; es findet alsdann ein Gewinnschießen statt, währenddessen im Garten Konzert ist. Die Musik wird während des ganzes Festes von der Riel'schen Kapelle gestellt. Am Dienstag-Abend ist Vorübung zum Parademarsch; alsdann gemütliches Beisammensein. Am Mittwoch-Vormittag 10½ Uhr nimmt die Gilde Aufstellung im Garten zum feierlichen Empfang des vorjährigen Schützenkönigs Herrn Höner, der aus seiner Wohnung abgeholt wird. Es folgt danach ein Parademarsch und alsdann die Ueberreichung einer Jubiläumsmedaille an Herrn Fernthei, Obermeister der hiesigen Maler-Innung, der seit 25 Jahren Mitglied der Gilde ist. Nach dem Königsfrühstück, das sodann in hergebrachter Weise vorgehalten geht, wird das Stechschießen veranstaltet. Im Garten ist Konzert, und in den Innenräumen wird ein Ball für die Kinder der Mitglieder und geladenen Gäste veranstaltet. Zu dem Königsschießen, das am Freitag stattfindet, versammeln sich die Mitglieder um 10 Uhr vormittags; gegen 2 Uhr findet das Schießen sein Ende, der neue Schützenkönig wird proklamiert, worauf im großen Saale ein Festmahl eingenommen wird; abends konzertiert die Kapelle im Garten. Das Fest findet am Sonntag, d. 17. d. Mts., seinen Abschluß mit einem Silbergewinnschießen; bis 11 Uhr abends ist im Garten Konzert. Die Schützengilde besteht jetzt aus 137 Mitgliedern; in diesem Jahre sind elf neue Mitglieder aufgenommen worden.

* Aus Siegburg sind eine Anzahl Meister der Königlichen Institute zur Information beim Königlichen Feuerwerkslaboratorium zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

* Zum Besten des Vereins Kinder- und Jugendhort, dessen Bestrebungen in allen Kreisen Sympathie und Förderung erfahren, wird am Montag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, ein Konzert im „Wilhelmsgarten" stattfinden, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Offeneys Leitung. Das Konzert wird das Gepräge eines Wagner-Abends tragen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Billets sind zu haben bei dem Komitee: Frau Offeney, Schiffbauerdamm 2/3.

* An dem Exerzieren der Garde-Kavallerie-Division auf dem Truppenübungsplatz Döberitz durch den Kaiser am 13. d. Mts. nimmt auch das Zieten-Husaren-Regiment teil. Es rückt zu diesem Zwecke am 11. d. Mts. von Rathenow aus und kehrt am 15. wieder dorthin zurück.

* Vor einigen Tagen verschwand aus dem Döberitzer Lager ein Soldat der Maschinengewehr-Abteilung, welche dort seit 2 Jahren zur Ausbildung von Mannschaften für Südwestafrika weilt. Er hat sich eine Woche später halb verhungert wieder bei seinem Truppenteil eingefunden. Während seiner Abwesenheit hat er die Nächte in einem Strohschober auf Nobrbecker Gebiet zugebracht, am Tage hatte er sich öfters zu Angehörigen in einem Berliner Vorort begeben. Zuletzt wurde seine Lage indes infolge der vielfachen Entbehrungen so mißlich, daß ihm die Fahnenflucht leid wurde.

* Die bis in die letzte Zeit fortgeführten Nachforschungen nach der seit 6 Monaten verschwundenen Marie Krüger aus Wansdorf, Tochter eines Viehhändlers, sind ergebnislos geblieben. Von dem jungen Mädchen, das in Falkenhagen gedient hat und sich eines Sonntags auf den Weg nach Wansdorf begeben hatte, fehlt jede Spur. Die Tote, welche vor einigen Wochen bei Rathenow aus der Havel gelandet wurde, ist nicht identisch mit der Vermißten; die Leiche ist von den Eltern selbst in Augenschein genommen worden. Sie haben in dieser ihre Tochter aber nicht wiedererkannt.

* Im Waldschlößchen Hakenfelde („Pepitas Ruh") findet heute Gartenkonzert statt, ausgeführt von der Riel'schen Kapelle.

* In der Neuen Welt werden fortan Sonntags wieder regelmäßig Gartenkonzerte und Spezialitäten-Vorstellungen veranstaltet. Das gestrige Kinderfest hatte sich eines überaus zahlreichen Besuchs zu erfreuen.

* In der Spandauerberg-Brauerei findet morgen, Donnerstag, Militärkonzert, verbunden mit Monstre-Feuerwerk, statt. Das Konzert wird von der Kapelle des Elisabeth-Regiments unter Brinkmanns Leitung ausgeführt. Sonntag, d. 10. d. Mts., wird zum Besten der Charlottenburger Ferienkolonie ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, bei dem die Kapelle des Garde-Fußartillerie-Regiments konzertiert.

* An den Eingängen zum Grunewald befindet sich ein Anschlag des Oberförsters Hillenkamp angebracht, der folgenden Wortlaut hat: „An alle Besucher des Grunewalds richte ich die dringende Bitte, die Verbote des Wegwerfens von Papier, Flaschen usw., des Rauchens, Betretens von Kulturen, Böschungen und Wiesen, der Beschädigung von Alleebäumen, Sträuchern, Jungwüchsen und Holzstapeln, des Reitens und Fahrens auf Touristensteigen zu beachten. Nur unter der einsichtsvollen Mithilfe aller wird es möglich sein, in geringerem Maße von der Zuhilfenahme polizeilichen Schutzes Gebrauch zu machen, um dem Walde Ruhe, Frieden, Schutz und dasjenige Aussehen zu sichern, das jeder Naturfreund zu schätzen weiß."

* Ueber eine schwierige Luftballon-Landung am Havelstrand berichtet die „Potsd. Ztg.": Eine schwierige Luftballonlandung hat am Sonnabend vor dem Pfingstfest auf der von der Havel und Wublitz umströmten Insel Töplitz bei Potsdam stattgefunden. Der mit vier Luftschiffern bemannte Ballon war vormittags 9 Uhr 20 Minuten in Oldenburg aufgestiegen. Man hoffte, da der Wind günstig stand, Berlin zu erreichen, aber nach einer etwa 6stündigen Fahrt ließ sich nachmittags 3½ Uhr infolge einer falschen Ventilöffnung plötzlich mit großer Geschwindigkeit der Ballon hinter Phöben auf die Wasserfläche der Havel nieder. Bald schwimmend, bald schwebend rutschte der Korb mit den nach Hilfe rufenden Insassen auf dem Wasser dahin. Als man eben den gefährdeten Luftschiffern mit Kähnen zu Hilfe eilen wollte, hob glücklicherweise ein Luftzug den Ballon und trug ihn auf die Insel Töplitz, wobei der Korb im Dorf Alt-Töplitz einige Dächer und Bäume beschädigte, ehe durch Ortsbewohner der Ballon in einer Obstplantage festgehalten werden konnte. Auch zwei der Luftschiffer hatten nicht unbedeutende Verletzungen erlitten, der eine am Kopf, der andre eine Fußverstauchung. Der Ballon wurde später nach Potsdam geschafft, wohin sich auch die Luftschiffer begaben.

* Schädigung von Gebäuden durch Kanalarbeiten. Der § 909 des Bürgerlichen Gesetzbuchs schreibt bekanntlich vor, daß die Vertiefung eines Grundstücks verboten ist, wenn dadurch der Boden des Nachbargrundstücks die erforderliche Stütze verliert. Hiergegen sollte eine Stadtgemeinde gelegentlich der Vornahme von Kanalarbeiten verstoßen haben, was dem geschädigten Hausbesitzer den Anlaß zu einer Schadenersatzklage gegen die Kommune gab. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Stadt 13 Zentimeter von dem Gebäude des Klägers entfernt eine tiefe Bodenausschachtung hatte vornehmen lassen. Während der Dauer der Kanalarbeiten mußte auch der Grundwasserspiegel durch Pumpen auf der Höhe der Kanalsohle gehalten werden, wodurch das Erdreich unter der Sohle der Fundamente des fraglichen Gebäudes entwässert und in seinem Volumen vermindert wurde. Das führte zu Rissen und Sprüngen in dem Gebäude des Klägers. Seine Schadenersatzforderung war auf Grund dieser Feststellungen schon in der Vorinstanz für begründet erachtet worden, doch hatte die Stadtgemeinde Revision beim Reichsgericht eingelegt, indem sie namentlich darauf hinwies, daß sie bei der Vornahme der Arbeiten alle erdenkliche Sorgfalt in Anwendung gebracht habe, indem sie, bevor die Ausschachtung vorgenommen wurde, Stichproben machen ließ. Uebrigens könne sie wegen Entziehung des Grundwassers nicht ersatzpflichtig gemacht werden, denn jeder dürfe auf seinem Grundstück tun, was er wolle, und brauche sich nicht darum zu kümmern, ob seinem Nachbar dabei das Grundwasser entzogen werde oder nicht. Das Reichsgericht hat jedoch durch Entscheidung vom 7. Februar d. J. die Revision der Stadtgemeinde zurückgewiesen. Zweifellos sei sie nicht mit der gehörigen Sorgfalt zu Werke gegangen, als sie die fragliche Ausschachtung vornahm. In jedem Falle war es doch ein gefährliches Unternehmen, so nahe dem Nachbargebäude eine so tiefe Ausschachtung vornehmen zu lassen. Aus diesem Grunde genügten die vorgenommenen Stichproben auch nicht, sondern es war eine genaue Untersuchung des Bodens auf dem ganzen in Frage kommenden Gelände unbedingt erforderlich. Wäre man so verfahren, so würde man sich überzeugt haben, daß die Kanalführung, wie sie geplant war, überhaupt nicht möglich sei, ohne das Gebäude des Klägers erheblich zu beschädigen. Die Stadtgemeinde hätte sich also bei Anwendung derjenigen Sorgfalt, zu der sie verpflichtet war, sagen müssen, daß der aufgestellte Plan sich nicht ohne Verstoß gegen § 909 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und ohne Schädigung des Klägers werde ausführen lassen. Von einer Anwendung der wasserrechtlichen Bestimmungen könne im vorliegenden Falle auch keine Rede sein; denn beruht die Festigkeit und Tragfähigkeit des Bodens des Nachbargrundstücks auf einem gewissen Stande des Grundwassers und wird dem Boden durch dessen Entziehung die erforderliche Festigkeit genommen, so muß eben der § 909 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, welcher gerade für Fälle dieser Art geschaffen ist, zur Anwendung gelangen.

* **Wetterbericht vom 5. Juni, abends 11¾ Uhr:** Das Barometer ist anhaltend und beträchtlich gestiegen, es hat wieder einen ziemlich hohen Stand erreicht mit der Ausbreitung eines Hochdruckgebiets von Westen her. Zugleich ist eine Besserung des Wetters eingetreten, indem die Bewölkung in der Abnahme begriffen ist, jedoch ist die Temperatur noch immer kühl. Bald dürfte eine neue Störung von Norden kommen, das Maximum sich wieder nach Südwesten verlagern und erneut etwas Regen, wenn auch bei nur wenig wärmerer Temperatur, eintreten.

Voraussichtliche Witterung am Donnerstag: Ein wenig wärmeres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen; am Freitag: Bei wenig veränderter Temperatur teils heiteres, teils wolliges Wetter, mit Regenschauern.

Aus der Provinz.

— Der Konkurs über den Fürstenwalder Spar- und Vorschußverein ist auf Antrag des Rechtsanwalts Schink in Frankfurt (Oder), der eine Wechselklage gegen den Verein führte, eröffnet worden. Die Klage betraf einen Wechsel über 10 000 M., und zwar war es einer von den Blankowechseln, die betrügerischerweise von dem frühern Vorstand in Umlauf gesetzt sind. Der Verein war nicht im Besitz der Geldmittel und gab deshalb ihm gehörige Wertdokumente in Unterpfand. Hiermit begnügte sich der Präsentant des Wechsels nicht, sondern beantragte wegen Zahlungsunfähigkeit des Vereins den Konkurs, welchem Antrag stattgegeben werden mußte. Zum Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt und Notar Max Schenk in Fürstenwalde ernannt. Erster Termin ist auf den 21. Juni anberaumt. Der jetzige Vorstand hat Protest gegen die Konkurseröffnung eingelegt.

— Die Stadtverordneten in Wilsnack haben beschlossen, zur Einrichtung einer städtischen Eisenmoor-Badeanstalt die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Man hat nämlich ein mächtiges Lager von eisenhaltiger Moorerde aufgefunden, deren chemische Analyse 28,27 Eisenoxydgehalt ergab und nach dem Gutachten Sachverständiger in ihrer ganzen Zusammensetzung zu Heilzwecken vorzüglich geeignet ist. Der bekannte böhmische Kurort Franzensbad enthält 32,80 Prozent schwefelsaures Eisenoxydul, also wenig mehr als Wilsnacks Moorerde.

— Bei Luckau wurde Dienstag nachmittag in Gegenwart des Landrats Frhrn. v. Manteuffel, einer Anzahl von Offizieren, der städtischen Körperschaften, zahlreicher Vertreter von 33 Kriegervereinen und einer großen Zuschauermenge nach vorangegangenem Feldgottesdienst ein Siegesdenkmal enthüllt, das zur Erinnerung an das Treffen bei Luckau am 4. Juni 1813 errichtet worden ist. An diesem Tage schlugen die Preußen unter Bülow und Oppen die Franzosen unter Oudinot.

— In Senftenberg (Lausitz) war am Freitag ein Kutscher aus Spremberg bei der Arbeit, Eisen auf seinen Wagen zu laden. Zwei Schlosser waren ihm dabei behilflich. Plötzlich merkte der Kutscher, daß der Wagen, der in der Nähe der Schmiede auf dem Neppist-Raunoer Wege stand, in den Erdboden einsank. Der Kutscher spannte sofort seine Pferde aus. Im nächsten Augenblick war der Wagen vom Erdboden verschwunden, und nur die Deichselstange sah heraus. Von den beiden Schlossern, die sich auf dem Wagen befanden, kam der eine mit dem bloßen Schrecken davon, während der andre Quetschungen erlitt und dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Unter dem Wagen befand sich ein alter Kohlenbruch, der durch die Schwere des Wagens eingesunken war.

— Der „Anzeiger" in Vietz berichtet, daß im benachbarten Dorfe Zicher ein 20jähriges Mädchen, das seinen Dienst verlassen hatte, von der Ortsbehörde mit 17tägiger Einsperrung im Spritzenhause bestraft worden sei. Die Sache klingt um so wunderlicher, als hinzugefügt wird, das Mädchen habe den Dienst nur verlassen, weil seine Mutter gestorben war und es den kranken Vater pflegen wollte. Eine Aufklärung der kaum glaublichen Mitteilung wird wohl noch erfolgen.

Letzte telegraphische Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Frankfurt a. M., 6. Juni. Lange vor 5 Uhr war lebhafter Verkehr in den Straßen nach dem Ostbahnhof und der Hanauer Landstraße, wo bei Kilometer 5 der Start des Herkomer-Rennens begann. Um 5 Uhr 5 Minuten früh startete der erste Wagen, ein Oesterreicher. Dann starteten Wagen auf Wagen in der raschen Folge von zwei Minuten. Um 5 Uhr 50 Minuten startete Prinz Heinrich von Preußen. Als der Prinz zum Start fuhr, drängten die Zuschauer in die Bahn und begrüßten den Prinzen mit lebhaften Zurufen. Der Prinz dankte und winkte bei der Abfahrt der Menge freundlich zu. Der Start der Automobile verlief ohne Zwischenfall.

Wien, 6. Juni. Um 9¼ Uhr vormittags traf der Hofzug auf dem Penzinger Bahnhof ein, wo sich die Erzherzöge, die Herren der deutschen Botschaft mit ihren Damen, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögyeny-Marich und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Die Majestäten schritten die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die preußische Nationalhymne spielte. Nach Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herrschaften fuhren die Monarchen unter begeisterten Hochrufen der Menge nach Schönbrunn. Im Schloß fand sodann Begrüßung der Erzherzoginnen statt. Der Kaiser empfing später den Besuch des Kaisers Franz Josef, des Grafen Goluchowski, sowie der übrigen Minister und gab darauf bei den Erzherzogen seine Karte ab.

Athen, 5 Juni. In der Deputiertenkammer wurde heute ein Weißbuch über den Streit mit Rumänien verteilt. Der Minister des Aeußern Skuzes erklärte, es seien Ereignisse eingetreten, die ihn zu dem Antrag zwingen, die Debatte über den Gegenstand noch einige Tage hinauszuschieben.

Brest, 5. Juni. Die Mannschaft des Panzerschiffs „Amiral Aube", das dieser Tage nach Norwegen abgehen soll, veranstaltete heute aus Verdruß darüber, daß sie seit der Rückkehr des Schiffes aus Amerika keinen Urlaub erhalten hat, eine lärmende Kundgebung gegen den Kommandanten, bei der die Internationale gesungen wurde. Die Rädelsführer sind in Arrest gesetzt worden.

London, 5. Juni. Der Vizekönig von Indien meldet: In zahlreichen von der Hungersnot heimgesuchten Distrikten ist Regen gefallen. Die Getreidepreise fallen oder halten sich auf der seitherigen Höhe. Die Zahl der Personen, welche Unterstützungen empfangen, beläuft sich auf 463 000. Vielerorts herrscht Cholera.

London, 6. Juni. „Daily Chronicle" erfährt, ein russisches Geschwader werde im August oder September Portsmouth besuchen.

Madrid, 5. Juni. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde in der Nähe des Generalkapitanats am Tage des Attentats eine Büchse gefunden, die mit Pulver und gehacktem Blei gefüllt war. Zwei der beim Attentat am 31. Mai verletzten Soldaten sind gestorben. Man nimmt an, daß die Bomben vergiftet waren, da bei allen Verwundeten der Brand aufgetreten ist. Infolge der Angaben eines Freundes des Mörders Morales sind drei Personen verhaftet worden. — Die meisten der außerordentlichen Gesandtschaften begaben sich heute nach dem Ministerium des Aeußern, um dort dem Herzog von Almodovar ihren Abschiedsbesuch zu machen. Da er jedoch abwesend war, wurden sie von dessen Vertreter empfangen.

Christiania, 5. Juni. Telegramme aus Bergen berichten über eine Reihe von Schiffsunfällen während der Pfingstfeiertage. Am ersten Pfingstfeiertag abends ertranken bei einer Bootsfahrt eine Dame und ein Herr. An demselben Tage kenterte ein Boot mit 6 Kindern; 5 Mädchen ertranken, ein Knabe wurde gerettet. Ferner wird mitgeteilt, daß ein Fischerboot kenterte, wobei 4 Personen umkamen; eine Person wird vermißt. In Frederikstad sind ein Artilleriesoldat, sowie ein Vaniklassierer ebenfalls infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.